

Prolog

Seelen-Ökologie statt Oberflächenkultur

Warum Tilde Anna Jägers Malerei uns wieder empfänglich macht | Sonja Dolzer

Ich schreibe das als Galeristin – und als jemand, die Kunst als Kraftquelle erlebt. Tilde Anna Jägers Bilder sind Werke, die einen sammeln: Sie verlangsamen den Blick, sie öffnen einen Resonanzraum, sie bleiben als Gefühl und Gedanke im Körper. Man steht davor und merkt, wie etwas in einem still wird – und gleichzeitig wacher.

Wir reden oft über Nachhaltigkeit, als müsste man nur genug Blätter und Landschaften malen. Das ist zu einfach. Für mich hat GreenART auch eine innere Seite: Seelen-Ökologie. Kunst als Ressource gegen Abstumpfung. Gegen das schnelle Wegwischen von Emotion, Widerspruch, Tiefe. Genau dort arbeitet Tildes Malerei.

Kennengelernt habe ich Tilde im Rahmen unserer BURN-IN Ausstellung mit Heidulf Gerngross im Gerngross. Aus dieser Begegnung wurde ein zweiter Schritt – ich besuchte sie in ihrem Wiener Atelier. Portfolio, Gespräche, dieses längere Hinsehen,

das man sich sonst zu selten erlaubt. Und dann war es klar: Da ist eine starke Persönlichkeit, die man in den Arbeiten spürt. In der Setzung. Im Mut zur Größe. In einer Ruhe, die keine Rechtfertigung braucht.

Seit Februar 2024 wird Tilde von BURN-IN vertreten. Nicht, weil sie „passt“, sondern weil sie steht. Eigenständig. Unverwechselbar. Ihre Bilder tragen dieses Wechselspiel zwischen Licht und Dunkel, zwischen Abstraktion und dem plötzlichen Auftauchen von Figuration. Es ist, als würde etwas Unbewusstes kurz an die Oberfläche kommen – nicht, um erklärt zu werden, sondern um spürbar zu werden.

GreenART ist bei ihr keine Material- oder Motivfrage. Es ist eine Haltungsfrage. Sinnstiftung. Frankl hat sinngemäß gezeigt: Sinn wird nicht verordnet, er wird gefunden. Tildes Bilder machen genau dafür Platz. Sie liefern keine Antworten. Sie öffnen

einen Raum, in dem man wieder fragen darf – ohne sich dafür zu schämen.

Unsere Zusammenarbeit ist seither ein tiefer Dialog – und die behutsame Aufarbeitung eines umfangreichen Œuvres. Es geht um Zusammenhänge, um Werkarchitektur, um das Freilegen einer inneren Logik. Nicht, um das Werk zu glätten, sondern um es begehbar zu machen: für Sammler:innen, Institutionen, und für alle, die diese Malerei nicht nur „sehen“, sondern betreten wollen.

Ein Scharnier war die erste gemeinsame Ausstellung „Jenseits der Form“ im Gerngross. Dort zeigte sich, wie stark diese Bilder im Raum wirken – besonders in einem Traditionskaufhaus, außerhalb der White-Cube-Routine, mitten im Alltag. Gerade dort, wo man Kunst nicht erwartet, entfaltet sie ihre stille Autorität: als Gegenüber, als Atmosphäre, als innere Wetterlage.



Nervenzieher

Aus dieser Erfahrung heraus entstand die Idee eines Buches – als logischer nächster Schritt. Ein Buch bleibt, wenn der Raum sich verändert. Es schafft einen verlässlichen Referenzpunkt und gibt Orientierung, ohne zu vernebeln. Es hält Kontext. Und es verlängert den Nachhall.

So wurde „Die Innere Bühne – Jenseits der Form“ als Weg durch fünf Bildräume gebaut: FamilienResonanz, WildSpuren, SieSpricht, SeelenPartitur, ZeitZeichen. Richtungen, keine Schubladen. Koordinaten, keine Etiketten.

Sie geben dem Blick eine Hand – und lassen ihm trotzdem Freiheit.

Wenn ich als Galeristin einen Zyklus nennen sollte, der Tildes Haltung besonders verdichtet, dann wäre es SieSpricht. Nicht, weil dort etwas behauptet wird, sondern weil hier entschieden wird: durch Setzung, Klarheit, Präsenz. Seelen-Ökologie heißt für mich, dass man sich nicht permanent überfordert, ablenkt, betäubt – sondern wieder empfänglich wird. Dass Kunst ein Raum sein kann, in dem Sinn nicht erklärt, sondern ge-

funden wird. Und vielleicht ist genau das die Stärke dieser Malerei: Man verlässt sie nicht mit einem schnellen Urteil, sondern mit einem langsameren Blick. Wacher. Offener. Und gerade dadurch lebendiger.

Sonja Dolzer, Gründerin BURN-IN Galerie